



## Jesus, ein Mann und ein Loch im Dach

### *Erzählvorschlag der Heilung des Gelähmten nach Markus 2*

Es war ein heißer Tag in Kapernaum. Die Sonne brannte auf die Dächer und auf den schmalen Straßen war es eng und laut. Die Leute hatten sich um ein Haus gedrängt – so viele, dass keiner mehr hineinkam. Alle wollten Jesus sehen. Er war wieder in der Stadt, und alle hatten gehört, wie er Kranke heilte und von Gott sprach.

Drinne, mitten im Raum, stand Jesus. Um ihn herum saßen Männer, Frauen, Kinder. Einige hatten sich auf Fensterbänke gequetscht, andere hockten auf dem Boden. Zwischen ihnen: **Ruth**, die Fischverkäuferin vom Markt, **Amos**, ein alter Schriftgelehrter, und **Mira**, ein kleines Mädchen mit großen Augen, das sich hinter ihrer Mutter **Lea** versteckt hielt.

Alle lauschten, als plötzlich ein Kratzen vom Dach kam. Stimmen. Schritte. Was war das?

Dann – bröckelte der Lehm. Kleine Steinchen rieselten. Ein Mann im Haus bekam Staub auf den Kopf. Die Leute wichen zur Seite, blickten nach oben. Da! Ein Loch im Dach! Es wurde größer. Vier Hände gruben mit Eifer – und plötzlich erschien eine Trage, an Seilen hinabgelassen. Darauf: ein Mann, blass, reglos, mit schmalen Gesicht. Gelähmt.

„Oh nein! Was machen die da?!“ fragte **Ruth**.

„Das Dach – das ist das Dach von **Ben-Simeon**! Der wird toben!“, rief **Lea**.

„Ungehörig“, knurrte **Amos**. „So etwas tut man nicht.“

Aber Jesus blickte hinauf – und lächelte. „Euer Glaube ist groß“, sagte er, laut genug, dass auch die Männer auf dem Dach es hören konnten. Die vier schauten vorsichtig durch das Loch. Es waren Freunde des Kranken. Einer von ihnen, **Eli**, hatte rote Wangen vor Aufregung.

Jesus wandte sich dem Mann auf der Trage zu. Ganz ruhig sagte er: „Mein Freund, deine Sünden sind dir vergeben. Alles, was dich schwer macht in deinem Herzen – das



ist jetzt weg. Alles, was du getan hast, worüber du traurig bist oder wofür du dich schämst – das ist vergeben.“

Stille.

Ein Raunen ging durch den Raum.

„Was? Hat er das wirklich gesagt?“, flüsterte **Ruth**.

„Sünden vergeben darf doch nur Gott!“, zischte **Amos**. „Wer glaubt, er, dass er ist?“

Jesus sah die Gesichter. Einige schüttelten die Köpfe. Andere starrten ihn an. Dann sagte er: „Ihr denkt, ich darf das nicht sagen? Was meint ihr, was ist leichter? Die Sünden zu vergeben oder dem Mann hier zu sagen: ‚Steh auf und geh!‘ Passt auf: Ich will euch zeigen, dass der Menschensohn – das bin ich – von Gott die Kraft bekommen hat. Ich darf sogar den Menschen das vergeben, was sie falsch gemacht haben. Ich darf ihnen sagen: Du kannst neu anfangen.“

Er drehte sich wieder zu dem Gelähmten. Jetzt war seine Stimme ganz klar und kräftig: „Ich sage dir: Steh auf, nimm deine Matte und geh nach Hause.“

Alle hielten den Atem an.

Der Mann blinzelte.

Dann bewegte er seinen Fuß.

Dann das ganze Bein.

Dann stand er auf.

Er stand.

Er ging.

Er hob die Matte hoch – seine eigene Matte! – und ging durch die Menge, die ihm Platz machte. Manche riefen laut: „Das gibt’s doch nicht!“ – „So etwas habe ich noch nie erlebt – noch nie!“ Und viele sagten: „Danke, Gott! Danke, dass wir das sehen durften!“



# Erzählvorlage

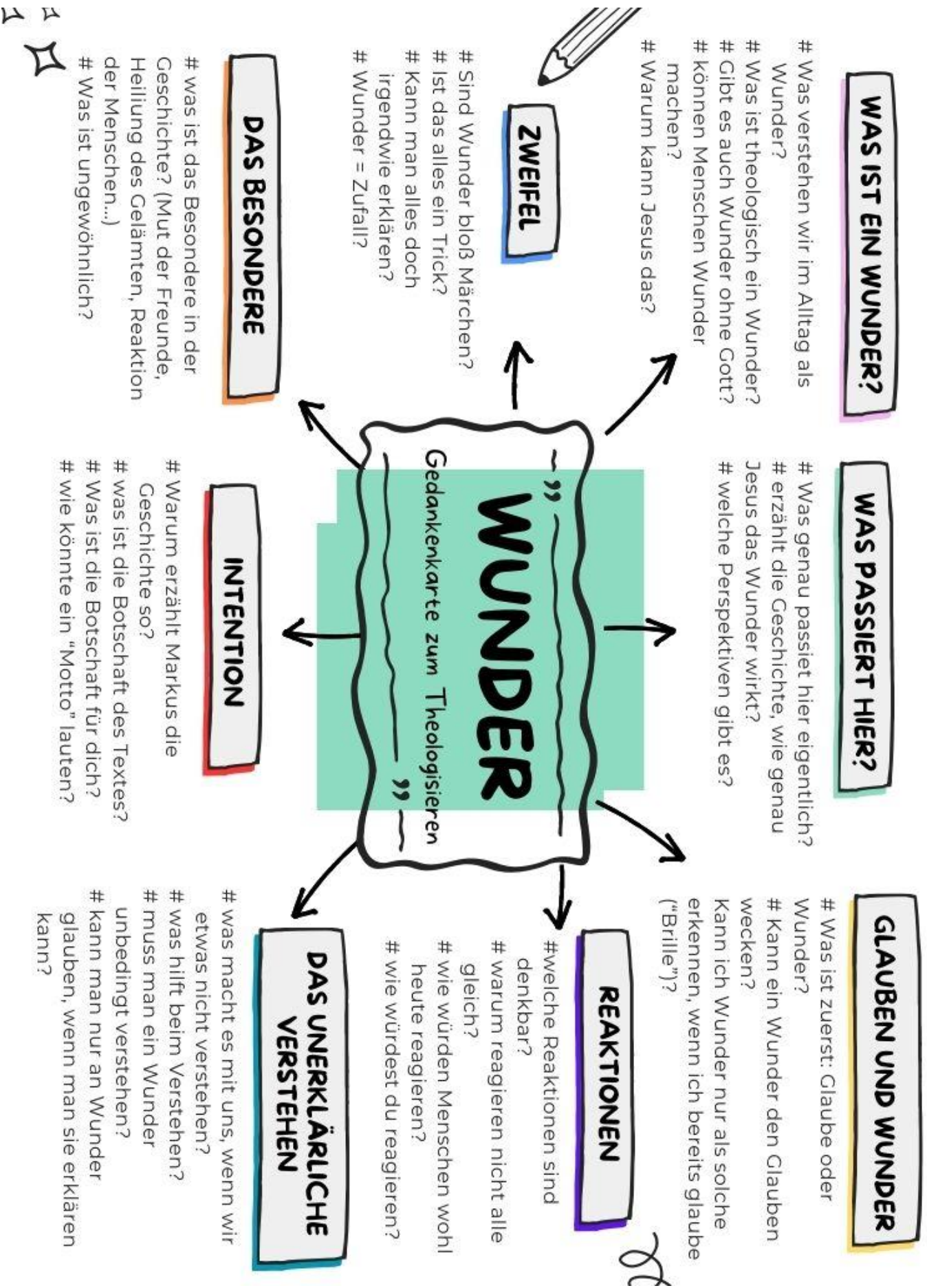
Was ist das ein Wunder? | GS | N. Hofmann-Driesch und J. Gerth

Draußen auf dem Dach jubelten die Freunde, besonders laut konnte man **Eli** rufen hören.  
- Im Haus herrschte Stille.

Dann brach es heraus: Einige weinten. Andere klatschten. Einige standen wie versteinert. **Ruth** fasste sich ans Herz. **Amos** sah zu Boden. **Lea** blickte **Ben-Simeon** an, der nachdenklich das Loch im Dach musterte. **Mira** aber lachte – ein helles, glockenreines Lachen.

Und Jesus?

Jesus stand einfach da – als wäre nichts gewesen.



## **M3** Ideen für das Rollenspiel

Was ist das – ein Wunder? | GS | N. Hofmann-Driesch, J. Gerth

### **Informationen zum Rollenspiel für die Lehrkraft:**

Die einzelnen Rollen sollten in Kleingruppen vorbereitet werden. So können sich die Schülerinnen und Schüler gegenseitig unterstützen und unterschiedliche Aspekte der Reaktionen und Gefühle herausarbeiten. Außerdem ermöglicht diese Arbeitsform allen eine Beteiligung an der Erarbeitung – auch jenen, die ungern vorspielen möchten. Jede Gruppe erhält eine Rollenspielkarte und ausreichend Zeit zur Vorbereitung.

Die Präsentation kann durch ein Gruppenpuzzle vorentlastet werden, das sich an die Erarbeitungsphase anschließt. Dabei werden die Kleingruppen so zusammengesetzt, dass alle Rollen vertreten sind. So können die Schülerinnen und Schüler das Gespräch zunächst gemeinsam einüben.

Insgesamt stehen sieben Rollenkarten zur Auswahl. Je nach Klassengröße kann die Zahl der vergebenen Rollen angepasst werden. Jede Rolle bringt unterschiedliche Perspektiven in das Gespräch ein. Wir empfehlen, die folgenden Rollen auf jeden Fall zu vergeben: der Gelähmte, Amos, der Schriftgelehrte, Eli, der Freund sowie Ruth, die Marktfrau.

Das Setting des Rollenspiels ist ein Gespräch zwischen den Beteiligten am nächsten Tag auf dem Marktplatz. Als Hinführung kann folgender Text erzählt werden:

#### **Hinführung:**

Wir möchten sehen und spüren, wie verschieden die Menschen das Wunder erlebt haben. So verstehen wir die Geschichte noch besser:

Stellt euch vor: Es ist der nächste Morgen in Kapernaum.

Die Sonne ist gerade aufgegangen, und auf dem Marktplatz wird es langsam lebendig. Händler bauen ihre Stände auf, Kinder laufen zwischen den Gassen umher, Leute begrüßen sich mit einem Nicken.

Doch heute ist etwas anders.

Alle sprechen noch über das, was gestern passiert ist:

Wie der Mann, der nicht laufen konnte, plötzlich aufstand.

Wie seine Freunde ein Loch ins Dach machten.

Wie Jesus zuerst von Vergebung sprach – und dann heilte.



# Ideen für das Rollenspiel

Was ist das – ein Wunder? | GS | N. Hofmann-Driesch, J. Gerth

## **Und jetzt seid ihr dran:**

Ihr seid die Menschen, die dabei waren.

Ihr habt gesehen, gehört, gespürt, was passiert ist.

Und heute begegnet ihr euch auf dem Marktplatz.

## **Was erzählt ihr einander?**

- Seid ihr immer noch erstaunt?
- Seid ihr wütend oder verwundert?
- Habt ihr neue Fragen – oder neue Hoffnung?

Ihr bekommt eine Rollenkarte und bereitet das Gespräch aus Sicht einer der Personen vor.



# Material für das Rollenspiel

Was ist das – ein Wunder? | GS | N. Hofmann-Driesch, J. Gerth

## Aufgaben zum Rollenspiel: „Jesus, ein Mann und ein Loch im Dach“

### Das haben wir vor:

„Wir möchten sehen und spüren, wie unterschiedlich die Menschen das Wunder erlebt haben. So verstehen wir die Geschichte noch besser. In unserem Rollenspiel treffen sich die Personen, die dabei waren, am nächsten Tag auf dem Marktplatz. Sie reden miteinander über das Erlebte.“

### So geht's:

1. Lest die Rollenspielkarte gut durch. Auf der Karte steht eure Person.
2. Ihr könnt auch den Text noch einmal lesen.
3. Stellt euch vor, ihr wäret die Person.
  - *Was hast du gesehen? Was hast du gedacht?*
4. Überlegt in eurer Gruppe, wie ihr das Treffen am nächsten Tag vorspielen wollt und übt die Rolle ein. Bestimmt, wer später vorspielt.
  - *Was sagt eure Person?*
  - *Wie könnt ihr zeigen, was die Person fühlt?*
5. Spielt die Szene vor der Klasse nach. Ihr müsst nicht alles genauso sagen wie ihr es geübt habt. Wichtig ist: Spielt eure Figur mit ihren Gefühlen und Fragen.

### Tipps:

- Sprecht deutlich und miteinander.
- Hört euch gut zu.
- Achtet auf die Reihenfolge und aufeinander.





## Der Gelähmte

### Wer bin ich?

Ich konnte nicht laufen und war auf die Hilfe meiner Freunde angewiesen. Sie haben mich zu Jesus gebracht – durch das Dach!

### Was habe ich erlebt?

Ich lag auf meiner Matte. Plötzlich sprach Jesus mit mir. Er sagte, dass mir vergeben ist. Und dann: Ich konnte plötzlich aufstehen und gehen!

### Was könnte ich gedacht oder gefühlt haben?

Diese Fragen können dir helfen:

- Hattest du Angst oder Hoffnung?
- Was hast du gedacht, als deine Freunde dich mit der Matte durch das Dach gelassen haben? Warst du mit der Idee einverstanden?
- Was hast du gespürt, als Jesus dir gesagt hat „Nimm deine Matte und geh!“?
- Wie war es, als alle dich anschauten?



## Eli (einer der vier Freunde)

### Wer bin ich?

Ich bin einer der Freunde, die den Gelähmten getragen und durch das Dach zu Jesus hinuntergelassen haben.

### Was habe ich erlebt?

Ich wollte unbedingt, dass mein Freund Hilfe bekommt. Deshalb habe ich mir mit den anderen etwas Verrücktes einfallen lassen.

### Was könnte ich gedacht oder gefühlt haben?

#### Diese Fragen können dir helfen:

- Warum war es dir so wichtig, deinem Freund zu helfen?
- Hattest du Angst, als ihr das Dach aufgemacht habt?
- Was hast du erwartet, als du die Matte nach unten gelassen hast?
- Was hast du gedacht, als dein Freund plötzlich aufstand?



## Ruth (Marktfrau)

### Wer bin ich?

Ich bin eine Frau aus dem Ort. Ich war neugierig und wollte Jesus hören. Ich war mitten in der Menge, als das mit dem Dach passierte.

### Was habe ich erlebt?

Plötzlich fiel Staub von der Decke. Ich war erst wütend – aber dann sprach Jesus. Und der Kranke konnte plötzlich laufen!

### Was könnte ich gedacht oder gefühlt haben?

#### Diese Fragen können dir helfen:

- Warst du zuerst ärgerlich oder erstaunt?
- Hast du Jesus vorher schon gekannt?
- Wie ging es dir danach?



## Amos (Schriftgelehrter)

### Wer bin ich?

Ich bin ein Gelehrter, ich kenne die Heilige Schrift und die Regeln, die ein gläubiger Jude einhalten sollte, genau. Mein Glauben ist mir sehr wichtig. Daher war ich kritisch, als ich von Jesus gehörte habe. Ich habe ganz genau hingehört, was Jesus sagt.

### Was habe ich erlebt?

Jesus sagte zu dem Mann: „Dir sind deine Sünden vergeben.“ Ich dachte: Das darf doch nur Gott! Aber wie kann es sein, dass der Mann jetzt geht? Vielleicht muss ich neu nachdenken ...

### Was könnte ich gedacht oder gefühlt haben?

Diese Fragen können dir helfen:

- Was fandest du an Jesu Worten schwierig?
- Warst du nur kritisch – oder auch überrascht?
- Wie würdest du anderen davon erzählen?



## Mira (ein Kind in der Menge)

### Wer bin ich?

Ich war mit meiner Mutter in der Menge. Ich wollte Jesus sehen. Ich bin klein und musste mich vordrängeln, um etwas zu sehen.

### Was habe ich erlebt?

Ich habe das Loch im Dach gesehen, den Mann, der herunterkam – und wie Jesus ihn geheilt hat. Ich habe das nicht verstanden, warum alle plötzlich so aufgeregert waren und durcheinandergeredet haben. Jesus hat dem Mann doch geholfen!

### Was könnte ich gedacht oder gefühlt haben?

Diese Fragen können dir helfen:

- Was war für dich das Tollste an dem Tag?
- Was wirst du deinen Freunden erzählen?
- Hättest du dich getraut, Jesus anzusprechen?



## Ben-Simeon (Der Hausbesitzer)

### Wer bin ich?

Ich bin der Besitzer des Hauses, in dem Jesus gesprochen hat. Ich habe mein Haus geöffnet, damit die Leute zuhören können. Aber dann wurde mein Dach aufgerissen und jetzt habe ich ein riesiges Loch im Dach!

### Was habe ich erlebt?

Erst war ich stolz, dass Jesus in meinem Haus ist. Dann hörte ich Lärm von oben – und plötzlich war da ein Loch in meinem Dach!

### Was könnte ich gedacht oder gefühlt haben?

Diese Fragen können dir helfen:

- Warst du wütend oder gerührt – oder beides?
- Was hast du gedacht, als der Gelähmte plötzlich stand?
- Würdest du dein Haus noch einmal zur Verfügung stellen, auch wenn du wüsstest, dass es danach kaputt ist?



## Lea (Mutter von Mira)

### Wer bin ich?

Ich bin die Mutter von Mira (dem Kind, das mit in der Menge war). Ich wollte, dass mein Kind Jesus hört. Ich selbst war neugierig – aber auch vorsichtig.

### Was habe ich erlebt?

Es war voll. Menschen überall. Und dann – kam der Kranke durchs Dach! Und Jesus hat ihn geheilt. Ich habe gesehen, wie mein Kind staunte.

### Was könnte ich gedacht oder gefühlt haben?

Diese Fragen können dir helfen:

- Warum bist du mit deinem Kind zu Jesus gegangen?
- Was ging dir durch den Kopf, als das Dach aufbrach?
- Was hast du gedacht, als der Mann plötzlich aufstand und weggegangen ist?

## **M5** Zeitungsartikel

Was ist das – ein Wunder? | GS | N. Hofmann-Driesch, J. Gerth

Stell dir vor, es hätte damals schon eine Tageszeitung gegeben. Ein Reporter bekommt das Geschehen im Haus mit und hört auch das Gespräch am nächsten Tag auf dem Marktplatz.

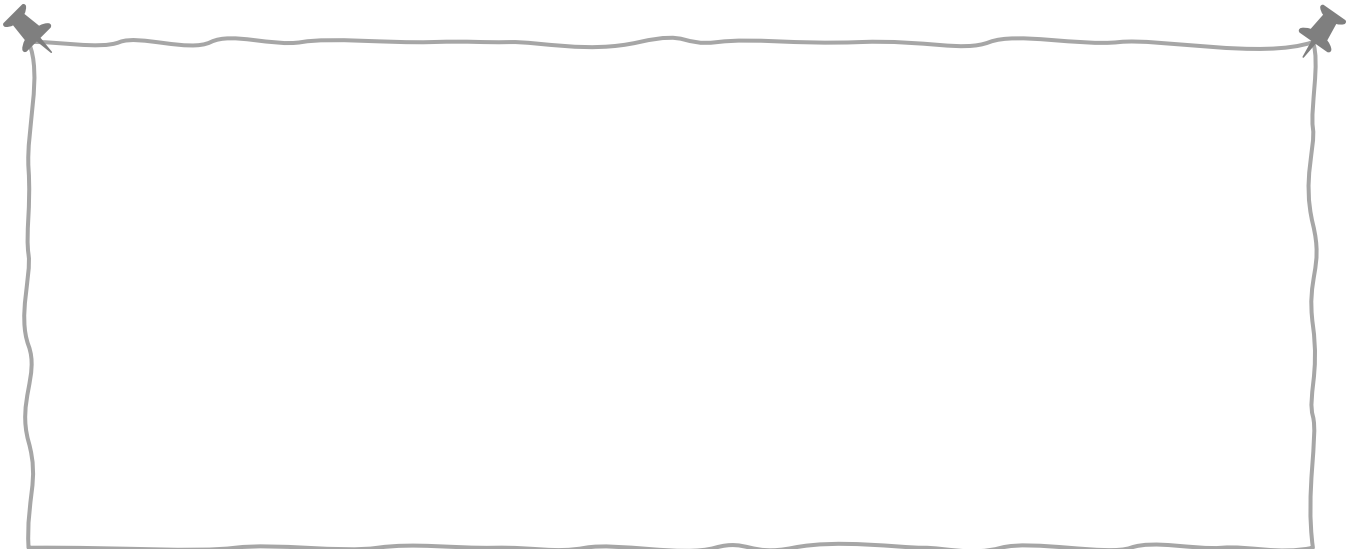
Was könnte wohl am folgenden Tag über das Ereignis in der Zeitung stehen?

Denk dir eine Schlagzeile als Überschrift aus und schreibe einen kurzen Text dazu. Wenn du magst, kannst du auch noch ein passendes Bild malen.

In der Geschichte haben die Menschen ganz unterschiedlich erlebt, was passiert ist. Manche fanden es ein Wunder. Sie dachten, das Wunder zeigt, wie nah Jesus mit Gott verbunden ist. Andere haben nicht verstanden, was los war. Wieder andere dachten, es war ein Trick oder Zauberei.

In unserem Gespräch haben wir darüber gesprochen, was für uns ein Wunder ist. Wir haben überlegt, was in der Geschichte ein Wunder sein könnte. Dabei hatten wir ganz verschiedene Meinungen. Nun bist du dran. Schreibe deine Gedanken auf!

**Für mich ist das Besondere an der Geschichte:**



**Für mich ist das Wunder in dieser Geschichte:**

